Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **55 (1950-1951)**

Heft 21-22

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gung. Sie erlebte manche Enttäuschung und war um so dankbarer, wenn ihre Anregungen auf fruchtbaren Boden fielen, wie es z. B. in einer kleinen Arbeitsgemeinschaft der Pädagogischen Vereinigung geschah, wo sie uns in ganz hervorragender Weise ihre reiche Erfahrung im Sprachunterricht vermittelte. Ihre feinen, künstlerischen Gaben ließen sie gerade in diesem Fache Vorzügliches leisten.

Der Rücktritt vom Schulamte, den Agnes Robmann krankheitshalber vorzeitig nehmen mußte, bedeutete für sie einen fast unüberwindlichen Schmerz, und doch hatte ihr das Leben so viel Schweres gebracht. Vor fünf Jahren, als sie sich noch einer bessern Gesundheit erfreute, als das große Vergessen, das sie in den letzten Lebensjahren umhüllte, noch nicht über sie gekommen war, schrieb sie an alle ihre Freunde einen rührenden Abschiedsbrief, der uns noch einmal ihre ganze Persönlichkeit offenbarte.

Mit großem Dank gedenkt sie darin all derer, die halfen, ihr Wesen zu formen, vor allem Seminardirektor Wettstein, der einen eindrücklichen Einfluß auf sie ausübte, wie auch Prof. Zangger und Prof. Maier, denen sie ein tiefes Eindringen in psychologische Probleme verdankte. «Wenn Mutlosigkeit oder Pessimismus mich niederdrückten», so schreibt sie, «richtete ich mich immer wieder auf beim Gedenken, wieviel ich andern zu danken habe. Das menschliche Zusammengehörigkeitsgefühl ist kein leeres Wort. Vom Glück einer Gesamtheit hängt das Wohl jedes Einzelnen ab und von der Arbeit jedes Einzelnen das Wohlergehen der Gesamtheit.»

Und zum Schluß ruft sie uns zu: «Wir, die Toten, können die Vergangenheit nicht mehr ändern, ihr, die Lebenden und Lebendigen, könnt die Zukunft anders gestalten helfen. Mut also und Zuversicht!»

Auch uns seien diese Worte Vermächtnis! *E. E.*

MITTEILUNGEN

Kinder aus Hitzkirch zeigen ihre Lesekünste in der Aula der Universität Freiburg

Eine liebe Kollegin, durch ihren Wohnort etwas mit der katholischen Schulbewegung vertraut und darum Teilnehmerin am pädagogischen Ferienkurs an der Universität Freiburg, macht mich darauf aufmerksam, daß Oberstudienrat Arthur Kern, Professor an der pädagogischen Akademie Heidelberg, im Rahmen des Kursthemas «Ganzheit in der Erziehung» am 26. Juli eine Demonstration mit Kindern abhalten werde. Warum also nicht schnell für einen Feriennachmittag nach Freiburg fahren und sich die Sache des berühmten Lesemethodikers ansehen? Und wahrlich, es hat sich gelohnt. Allerdings war man erstaunt, daß ausgerechnet aus der Seminarübungsschule Hitzkirch zwanzig Erstkläßlerlein mit ihrem Lehrer die weite Reise nach Freiburg machten, um dort zu zeigen, wie weit sie es in den ersten Schulwochen in der Lesefertigkeit gebracht haben. Offenbar ist also die Methode Kern in der Schweiz sehr wenig verbreitet. Die Teilnehmer des Kurses, zum großen Teil Klosterschwestern, staunten nicht nur über das Können, sondern vor allem über die Angriffigkeit, die Merkigkeit, das Selbstvertrauen und die Lesefreudigkeit dieser Kinder. Ich möchte nicht

zur Methodik Kern Stellung nehmen, sondern bloß betonen, daß sie konsequenter und viel einfacher scheint als die Ganzheitsmethode, wie wir sie seit Jahren im Kanton Bern betreiben. Sollten Kolleginnen hier über eigene Erfahrung verfügen, so möchten wir sie bitten, diese zum Besten aller mitzuteilen. *H. St.*

Das Menschenbild in der Schweizer Dichtung

Zum diesjährigen Sommerkurs der Stiftung Lucerna

Wie schade, daß nicht viel mehr Kolleginnen aus der ganzen Schweiz dem diesjährigen Ruf der Lucerna gefolgt sind! Das Thema, das viel mehr ins Literarische, ins allgemein Menschliche ging als die abstrakt philosophischen Themen früherer Kurse, mußte uns Frauen so recht ansprechen. Und die Frauenbilder, die vor uns aufgerollt wurden, die Gestalten Pestalozzis und Gotthelfs, Kellers und Meyers waren dazu angetan, unsere weiblichen Minderwertigkeitsgefühle zu beheben und uns mit neuem Glauben an unser Geschlecht zu erfüllen. Freilich wurde man die Frage nicht los, warum ein Volk, dessen Dichter wie keine andern das Normative, das Gültige in der Gestalt der Frau sehen und darstellen, warum gerade dieses Volk mit solcher Zähigkeit seinen Frauen die Mitarbeit im öffentlichen Leben versagt. Aber trotzdem: Es war eine gefreute Woche, es war tatsächlich ein geistiges Bad, ein Untertauchen in schönere und besinnlichere Luft, als unsere Gegenwart sie bietet. *H. St.*

Nachrichten von der Unesco

Im Laufe des Jahres 1950 hat die Unesco an 52 internationale nichtstaatliche Organisationen für Subventionen oder Arbeitsverträge 548 300 Dollar ausgerichtet. Für derartige Finanzhilfe hat die Unesco von 1947 bis 15. Juni 1951 im ganzen 2 099 224 Dollar gewährt.

Mit den Geldern, die sie aus ihrem eigenen Budget bezog, hat die Unesco im Jahre 1950 27 Studienbörsen im Ausland gewährt; 1951 hat sie 69 Stipendien gestiftet, wovon eines der Schweiz zur Verfügung gestellt wurde. Auf Wunsch der Nationalkommission wird dieses Stipendium für Studien auf dem Gebiet des Bibliothekwesens, besonders der Jugendbibliotheken, verwendet.

Am 22. November 1950 wurde das von der Unesco-Generalkonferenz in Florenz genehmigte Abkommen über den *freien Austausch von erzieherischen, wissenschaftlichen und kulturellen Hilfsmitteln* zur Unterzeichnung vorgelegt; 23 Länder haben es unterzeichnet, eines hat es ratifiziert, nämlich Jugoslawien. Das frühere Abkommen über Bild- und Tonmaterial ist von 15 Ländern unterzeichnet worden; vier haben es ratifiziert: Kanada, Norwegen, Pakistan und Jugoslawien.

Am 9. Mai 1951 wurde in Patzcuaro (Mexiko) das *regionale* lateinamerikanische Zentrum für *Elementarerziehung* eingeweiht, welches dazu berufen ist, das Lehrpersonal auszubilden und ein entsprechend spezialisiertes Material vorzubereiten. Außer der Unesco und der Organisation der amerikanischen Staaten wirken drei besondere und dafür bestimmte Organisationen der Vereinten Nationen bei dieser Aufgabe mit: die internationale

Arbeitsorganisation, die Weltorganisation für Gesundheit und die Organisation für Ernährung und Landwirtschaft.

Nach dem Wiederbeginn des Herbstsemesters, im Oktober 1951, werden *in Deutschland* die durch die Generalkonferenz in Florenz geschaffenen *Institute für Sozialwissenschaften, Pädagogik und Jugend* ihre Arbeit aufnehmen können. Finanzielle Beiträge, die heute etwas mehr als 440 000 Dollar betragen, sind von den Regierungen, von Privatgebern und sechs Mitgliedstaaten der Unesco angeboten worden. Der von der Schweiz angebotene Beitrag beträgt 40 000 Franken.

Die Gefahren der Großstadt

kann ein Schweizer Mädchen, welches harmlos nach Paris kommt, häufig nicht richtig ermessen. So fiel die junge, hübsche Klara in die Hände eines Nordafrikaners, verliebte sich über beide Ohren und war entschlossen, mit ihm nach Tanger zu fahren, möge man da sagen, was man wolle. Der französischen Sektion des Internationalen Sozialdienstes meldete man, daß Klara in Gefahr schwebe, einem Mädchenhändler in die Fänge zu geraten, daß sie, allzu naiv, niemanden anhören wolle. Der Sozialdienst meldete dies seiner Zweigstelle in Genf. Von Genf aus ließ man, um nichts zu brüskieren, die Eltern durch den Gemeindepfarrer benachrichtigen. Die Eltern schickten einen Bruder per Flugzeug nach Paris, und dieser brachte die Schwester unbeschadet nach Hause, wo ihr aufging, in welcher Gefahr sie geschwebt hatte.

Der Internationale Sozialdienst, dessen schweizerische Zweigstelle von Genf aus wirkt, hat sich die überstaatliche, überkonfessionelle Hilfe in allen

Die Freude der Lehrerin

ist der äußerst handliche, zuverlässige und billige **Kleinvervielfältiger** für Hand- und Maschinenschrift, der

USV-Stempel

Er stellt das Kleinod und unentbehrliche Hilfsmittel tausender schweizerischer Lehrerinnen und Lehrer dar. Einfach und rasch im Arbeitsgang, hervorragend in den Leistungen

No. 2 Postkartengröße Fr. 28.—
No. 6 Heftgröße Fr. 33.—

Verlangen Sie Prospekt od. Stempel zur Ansicht

USV-Fabrikation und Versand:
B. SCHOCH, Oberwangen (Thurg.)
Papeterie **Tel. 6 79 45**

Clarens-Montreux **Hotel Regis**

Ganz renoviert, in herrlicher Lage am See. Komfortables Kleinhotel, fl. w. u. k. Wasser. Terrassen, Garten. Reichhaltige Küche. Wochenpauschal ab Fr. 102.— Besitzer: **M. Maillefer,** Tel. 6 37 91

Erholungsheim
Casa Verena, Ascona

Prächtige Lage, Südterrassen, Zentralheizung. Neuzeitliche Ernährung. Pauschal-Pensionspreis Fr. 13.— bis 16.50 inkl. Heizung für die Zeit vom 1. Oktober bis 30. April jährlich. Ferienhäuser und -wohnungen. Tel. 7 39 34

Angelegenheiten der Familie zur ersten Aufgabe gemacht. In Tausenden von Briefen werden heute durch ihn unzählige von verwirrten Familienbanden entknotet und neu und richtig geknüpft.

Hotel Schweizerhof, Hohfluh-Hasliberg

Ferienheim der evang.-reform. Landeskirche

Unser Haus ist das ganze Jahr geöffnet. Wir bemühen uns, Ihnen durch sorgfältige und reichliche Verpflegung zu dienen. Eine tägliche Besinnung unter Gottes Wort soll die Wohltaten der Gotteswelt erschließen.

Zimmer mit und ohne fließ. Wasser. Gediegene Gesellschaftsräume. Zentralheizung. Lift. Mäßige Preise

Verlangen Sie, bitte, unsern Prospekt!

Weitere Auskunft erteilt die Heimleitung Tel. Meiringen 4 04

Gedenkt beim Einkauf Eurer Macht und Verantwortung: Bevorzugt Waren mit diesem Zeichen

LABEL

Das Zeichen recht entlöhnter Arbeit

SCHWEIZ. LABEL-ORGANISATION, BASEL

Eine Ferien-Kur in

Sennrüti

regeneriert Ihren Organismus, wodurch Sie Ihre frühere Leistungsfähigkeit zurückerhalten.

Verlangen Sie Prospekt Nr. AL/23

KURHAUS SENNRÜTI, DEGERSHEIM

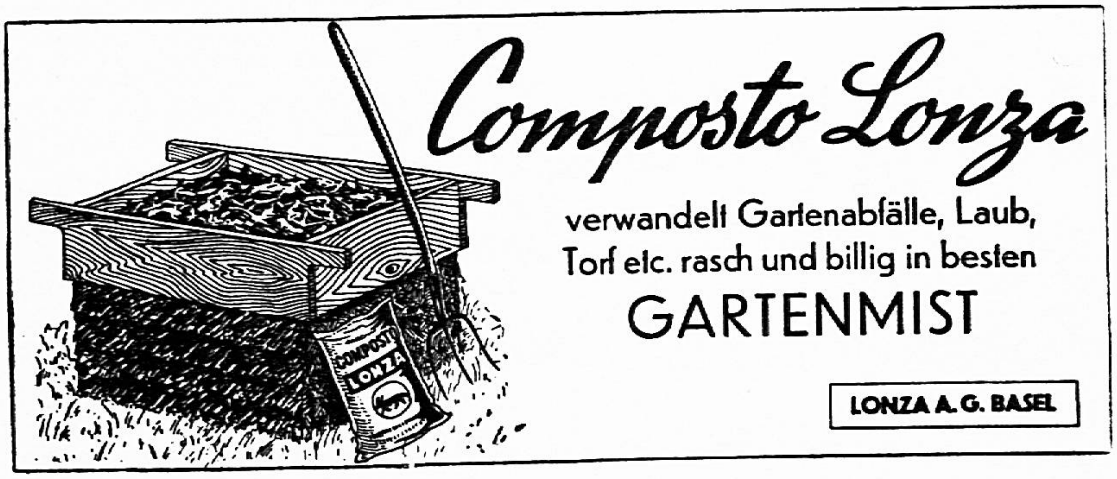
Tel. (071) 5 41 41

BEX-LES-BAINS

HOTEL DES SALINES

SOLBAD

Ideal für Herbstferien und Herbstkuren. Pension ab Fr. 13.—
Pauschalkuren:
2 Wochen ab Fr. 270.—
3 Wochen ab Fr. 390.—
Geöffnet bis Ende Oktober.

Wer uns kennt, kommt wieder!

Mitglieder, berücksichtigt unsere Inserenten!